

Ausbildung für Spät- und Wiedereinsteiger

Bericht der Reitschule Brand in Bötzow, Berlin-Brandenburg

Alles begann damit, dass sich Freunde auch mal auf meine Pferde setzen wollten, und ich ihnen anschließend das Reiten beigebracht habe. Dadurch ist mir überhaupt erst richtig klar geworden, wie groß das Interesse am Pferd und am Reiten auch bei Erwachsenen ist. Vor sieben Jahren habe ich dann den Ausstieg aus dem normalen Berufsleben gewagt und führe heute meinen eigenen Reitbetrieb. Mein Spezialgebiet ist die Ausbildung von Spät- und Wiedereinsteigern.

Viele Erwachsene müssen erst einmal ihre eigenen Hemmschwellen überwinden. Sie trauen sich nicht von selbst oder denken, dass sie zum Reiten zu alt sind. Vor allem sind sie nicht leistungsorientiert und brauchen eine harmonische Atmosphäre. Auch der Reitunterricht darf nicht autoritär und muss sehr individuell ausgerichtet sein. Der leider immer noch oft übliche Kasernenton in den Reitvereinen wirkt gerade auf Erwachsene sehr abschreckend. Deshalb gibt es bei mir auch kein langatmiges Abteilungsreiten.

Ältere Reiter lernen mehr über den Kopf und hinterfragen viel mehr, sie möchten den Dingen auf den Grund gehen, mehr Wissen vermittelt bekommen und suchen mehr nach Erklärungen als junge Schüler. Gerade Späteinsteiger müssen oft erst einmal ihre Angst vor dem Reiten überwinden, und so muss gewährleistet sein, dass jeder Schüler sein eigenes Tempo entwickeln kann. Es kommt vor, dass gerade die Anfänger lange nur im Schritt und Trab gehen, bevor sie sich an den Galopp wagen. Viele meiner Schüler mögen es langsamer, Stress haben sie an ihrem Arbeitsplatz ohnehin schon genug. Geduld ist das wichtigste am Umgang mit den Spät- und Wiedereinsteigern.



Auch auf meine sieben Schulpferde hat dies Auswirkungen. Sie müssen zum einen bestens ausgebildet und vor allem auch sehr ausgeglichen sein. Nur artige Pferde eignen sich für meinen Unterricht, auch allzu groß sollten sie nicht sein. Deshalb werden bei mir die Pferde auch nicht in Boxen gehalten, sondern leben im Herdenverband und kommen ständig auf die Weide. Außerdem achte ich darauf, dass sie nicht überfordert werden. Ich setze meine Schulpferde maximal zwei bis drei Stunden täglich im Unterricht ein. Sie werden regelmäßig Korrektur geritten, damit sie immer auf feine Hilfen reagieren und so auch für den fortgeschrittenen Reiter interessant bleiben.

Einsteiger lernen im Einzelunterricht zunächst, ihr Gleichgewicht auf dem Pferd zu halten. Spaß und Vertrauen stehen dabei immer im Vordergrund. So kann jeder Schüler seine individuellen Fortschritte machen, ohne sich an anderen orientieren zu müssen. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass gerade die älteren Reitschüler trotzdem gerne den Kontakt untereinander suchen. Sie schätzen nicht nur den Umgang mit dem Pferd, sondern interessieren sich auch sehr für andere Menschen. Sie möchten ihre Erfahrungen austauschen können und legen großen Wert auf Geselligkeit.

Zurzeit unterrichte ich etwa 70 Reitschüler, die untereinander Fahrgemeinschaften gebildet haben und auch gerne gemeinsam in unserer schönen Umgebung ausreiten. Es bestehen viele kleine Gruppen, die sehr viel zusammen unternehmen. Wichtig ist, dass man sich als Ausbilder auf die speziellen Ansprüche der älteren Reiter einstellt, so gehört es auch dazu, dass es keine festen Ausbildungszeiten gibt. Denn gerade die vielen Selbständigen können nicht immer zum gleichen Zeitpunkt und müssen ihre Ausbildungsstunden jederzeit kurzfristig festlegen können. Sie brauchen immer das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Sowohl im Unterricht als auch im Reitbetrieb. So stellen sie gehobene Ansprüche an das Ambiente und den Umgangston in der Reitschule.

Ihre Maren Brand
Reitschule Brand, Bötzw/Falkensee

Stand: 10/2010

Weitere Informationen: www.reitschule-brand.de